

Vorderflügelänge schwankt zwischen 8 und 10 mm.

Anschrift des Verfassers:

Johannes Skell, Dresden N 23, Kronenstraße 46

Eine wenig bekannte Sammel-Methode

von Bernhard Klausnitzer

Die Vogelschutzstation Neschwitz/OL hat in einem Teile des Neschwitzer Parkes Nistbüsche angebracht. Als Material für diese wurden Kiefernzweige benutzt, die zu einer Tasche zusammengebogen, mit Draht an entsprechende Bäume gebunden werden. Meist^{ens} waren dies stärkere Linden und der Nistbusch war in etwa 1,5 m Höhe angebracht worden. Mitte März wurde eine ganze Reihe solcher Büsche, da sie bereits mehrere Jahre hingen und als Vogel-Brutstätte nicht mehr brauchbar waren, durch neue ersetzt. Dabei zeigte es sich nun, daß zwischen Baumstamm und Kiefernzweigen eine ganze Anzahl verschiedener Insekten zu finden waren. So z. B. Carabidae, Staphylinidae u.a., aber auch sehr viele Spinnen. Nicht nur das genaue Untersuchen der Rindenspalten brachte manche Arten zum Vorschein sondern auch das Ausschütteln des gesamten Kiefern-Büsches in einem mitgeführten Klopfschirm.

Es ist natürlich ebensogut möglich, solche Zweige nur zu entomologischen Zwecken an Bäume zu binden. Man ist auch keinesfalls nur auf Kiefern angewiesen, so eignen sich Fichten, Grasbüsche, Schilf mindestens ebensogut, wenn nicht noch besser. Auch ist es vielleicht nicht unwesentlich, an was für eine Holz-Art man das Versteck bindet u. in welcher Höhe am Stamm. Es werden hauptsächlich Überwinterer sein, die man mit dieser Methode erbeuten wird oder Tiere, die sich dort zeitweise im Versteck aufhalten. Der Nachwinter erscheint deshalb als günstigste Zeit zur Kontrolle, wobei es allerdings auszuprobieren bleibt, ob nicht eine andere Jahreszeit noch bessere Resultate bringt. Leider ist die ebengeschilderte Methode etwas in Ver-

gessenheit geraten. Aber es ist bestimmt möglich, mit ihr über Fragen der Überwinterung einzelner Arten Aufschluss zu erlangen. Auch bekommt man auf jeden Fall Tiere zu Gesicht, die mit anderen Sammelmethode nur zufällig zu erbeuten sind. Vielleicht erinnert sich doch mancher wieder an das Fangbüschelbinden. Im Obstbau und auch in der Forstwirtschaft werden Wellpappringe zur Schädlingskontrolle und Bekämpfung angewandt. Sicher hat man mit den Fangbüscheln auch Gelegenheit, Schadinsekten zu beobachten und durch die Meldedienste in der Forstwirtschaft u. im Pflanzenschutz Besonderheiten mitzuteilen.

Anschrift des Verfassers:

Bernhard Klausnitzer, Bautzen, Leibnizstraße 4

Mitteilungen der Redaktion:

Das "Nachrichtenblatt d. Oberlausitzer Insektenfreunde" erscheint monatlich. Bezugspreis: DM -.50 pro Nachrichtenblatt. Bestellg. nimmt W. Ebert, Sohland/Spree, Mengereistr. 147 entgegen. Die Zahlung erfolgt an die Adresse von B. Klausnitzer, Bautzen, Leibnizstraße 4 oder auf das Konto des Deutschen Kulturbundes, Fachgruppen Entomologie der Oberlausitz bei der Sparkasse Sohland (Krs. Bautzen), Kto-Nr. 1059. Da Beiträge zum Nachrichtenblatt nicht honoriert werden können, erhält der Autor größerer Artikel bis zu 10 Gratisexemplare des Nachrichtenblattes als Belegstücke, bei kleineren Einsendungen drei. Sofern erwünscht, können weitere Exemplare gegen Erstattung d. Selbstkosten geliefert werden, wenn dieser Wunsch bereits bei der Einreichung d. Manuskriptes angemeldet wird. Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser selbst voll verantwortlich.

Schriftleitung: W. Ebert, Sohland/Sp., Mengereistr. 147

Redaktion : Dr. W. Lehmann/L. Grelka/B. Klausnitzer.

Herausgeber : Naturwissenschaftlicher Arbeitskreis Oberlausitz - Fachrichtung Entomologie im Deutschen Kulturbund.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [4_10](#)

Autor(en)/Author(s): Klausnitzer Bernhard

Artikel/Article: [Eine wenig bekannte Sammel-Methode 123-124](#)